

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 3 (1852)

Heft: 12

Rubrik: Chronik des Monats November

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik des Monats November.

Politisches. Da Preußen seinen Handwerksgefelln das Wandern in der Schweiz verboten hat, so sind wie aus den übrigen Kantonen die preußischen Handwerksgefelln auch aus Bünden ausgewiesen worden.

Erziehungswesen. Der Erziehungs Rath hat den Beschluß gefaßt, unter dem Lehrerpersonale der Kantonschule für die Folge einen Rang- und Besoldungsunterschied in der Weise festzustellen, daß diejenigen Lehrer, welche Universitätsbildung besitzen, mit dem Titel „Professoren“ und einem Jahresgehalt von Fr. 1700 bis Fr. 2040 angestellt werden sollen. Dagegen erhalten neueintretende Lehrer der Kantonschule aus dem Schulmeisterstande den Titel „Hülfslehrer“ und einen Gehalt von Fr. 1360 bis zum Maximum von Fr. 1700. — Das Reglement für die Lehrer und die für die Convikte vorgeschriebene Hausordnung würden neu redigirt und dem Druck übergeben. — Das Naturalienkabinet soll aus dem frühern evangelischen in das neue Kantonschulgebäude, und die Musterschule von der Pfisterzunft in die Räumlichkeiten des evangel. Schulgebäudes in der Stadt verlegt werden.

Den 7. Nov. fand auf dem Neuhof die zweite größere Lehrerkonferenz statt. Der herrliche Herbsttag ließ viele Besucher erwarten und wirklich stieg ihre Zahl auf ungefähr 60. Zum Beginn wurde ein Lied aus dem zürcherischen Synodalhefte gesungen; sodann hieß Herr Pfarrer G. Allemann, als Präsident, die Lehrer und Schulfreunde herzlich willkommen. Im Weitern suchte er das Ziel solcher Lehrerkonferenzen festzustellen. Zum Nachdenken darüber sind wir unter den gegenwärtigen Verhältnissen und Bestrebungen vielfach dringend aufgefordert. Der Anstoß, der seit 1827 der Schulverein zur Hebung des Schulwesens gab, und der noch immer fortwirkt, und die erfreulichen Maßregeln, die der Erziehungs Rath hiezu ergreift, drängen den Lehrer, sich seine Aufgabe klar zu machen. Noch mehr aber die eigenthümliche Krisis, in der unsere Zeit überhaupt und auch das Schulwesen steht. Der Mangel in den bisherigen pädagogischen Leistungen bestehe hauptsächlich darin, daß das Erziehungswesen mechanisirt worden sei; es komme aber wesentlich auf die Persönlichkeit des Lehrers an. Stärkung, allseitige Hebung der Persönlichkeit das müsse also das Ziel unserer Konferenzen sein. Jede Herbstkonferenz möge uns zur Aufgabe des Winters kräftigen, jede Frühlingsversammlung Anlaß bieten zum Austausch unserer Erfahrungen. Die Klippe, vor der sich alle Konferenzen dieser Art zu hüten haben, ist besonders die, daß sie sich nur mit der Schule, nicht aber mit Fremdartigem beschäftigen.

Hr. Pfr. Klotz referirte hierauf nach ausführlicher statistischer Zusammenstellung des Hrn. Lehrer Camenisch von Chur über den Stand des bündn. Schulwesens zu Anfang des Jahrhunderts und jetzt. Die umfassende

Arbeit verbreitete sich über die Schulgebäude, Schulbesuch und Schulzeit, Lehrpersonal, Disziplin, Unterrichtsmethode, Lehrfächer und Lehrmittel, Klassifikation, Examina, Schulräthe u. s. w. Wir werden gelegentlich, was den meisten statistischen Werth hat, mittheilen. Auf eine Diskussion über das Referat ließ man sich wegen vorgerückter Zeit nicht ein, zumal noch ein zweites Thema zur Besprechung kommen sollte. Dasselbe lautet: Die Aufgabe der untersten Schulklasse, als Vorbereitungsunterricht auf die folgenden Schulstufen.

Herr Lehrer Gamenisch sprach sich hierüber ungefähr in folgendem Sinne aus: Daß die Elementarklasse nicht leistet was sie als Vorbereitungsklasse leisten sollte, beruhe hauptsächlich auf zwei Punkten. Zuerst darauf, daß man schon bei der Lehrervahl von der falschen Ansicht ausgehe, als sei jeder für eine untere Klasse tauglich. Der zweite Grund liege im Lehrer selbst, in seinem Streben nach Oberklassen, wodurch er sich das gesegnete Wirken auch in solchen schmälere, weil er die Schulmeisterei nicht von der einfachen untersten bis zu den höhern Stufen ausübte. — Nur dann können gerechte Forderungen an die Kinder gestellt werden. Nicht zu wenig, auch nicht zu viel. Ein anderer Hemmschub für den gesegneten Fortgang unserer Schulen liege in der bisherigen Lehrweise, durch welche man der pädagogischen Regel „Unterrichte naturgemäß“ geradezu den Rücken fehrte. Oder lassen wir uns nicht zu wenig an der Hand der Entwicklung des Kindes führen, wenn wir dasselbe schon am ersten Tage streng schulmeisterlich behandeln, ihm statt etwas zu erzählen und Bilder zu zeigen, todte Buchstabenformen vorführen wollen?

Auf selbst gemachte Erfahrungen und auf die Aussage tüchtiger Schulmänner gestützt, behauptete Referent, daß der Lese- und Schreibunterricht für Anfänger zu schwer sei. Das logische Lesen erfordere zahlreiche Vorübungen im Sprechen; bei dem mechanischen soll man auch nicht durch Aufdrängen der Buchstabenformen mit der Thür ins Haus hineinwollen. Schulmänner wissen, wie unsägliche Mühe es kostet, bis die Anfänger nur die Buchstaben kennen, eben weil sie für den kindlichen Geist zu weit entfernt, zu abstrakt sind. Suchen wir also eine Brücke, die den Uebergang vom Leichten zum Schwereren bildet. Ueben wir das Kind vielfältig im Sprechen und Anschauen. Anschauung ist ja die Seele aller Erkenntniß; dann wenden wir ein Mittel an, wodurch das Kind unvermerkt in die Schule hineingeführt und dem spätern Unterricht tüchtig in die Hände gearbeitet wird. Auch beim Schreibunterricht können ja die Hauptformen unserer Schrift nachgebildet werden, und so als Einleitung in denselben dienen. Zweck der Uebungen im Sprechen und Anschauen sind: den Kindern einen größern Wortvorrath zu verschaffen, Gesicht und Gehör zu üben und endlich die Kleinen durch Angenehmes und zugleich Belehrendes für die Schule zu gewinnen. Vielfache Uebungen im Erzählen leichter

Kindergeschichten dürfen ja nicht fehlen. Zuerst Vorerzählen, dann Wiederholung durch die Kinder. Zu Gedächtnisübungen können leichte Sprüchlein oder Liederverse genommen werden. Endlich kommen noch Übungen im Singen leichter Lieder hinzu. Diese werden richtig vom Lehrer vorgesungen und von den Kindern wiederholt, nur nach dem Gehör, mit Weglassung aller Theorie.

Herr Seminardirektor Zuberbühler begründete die Ansichten des Herrn Camenisch noch des Nähern und benutzte den Anlaß, die Lehrer Bündens mit einer ermunternden Ansprache zu recht freudigem Zusammenwirken zu begrüßen. — Die Diskussion wollte aber wahrscheinlich deshalb nicht so recht mehr in Fluß gerathen, weil manche schon die Heimath im Kopfe hatten und andere wegen der großen Versammlung aus Schüchternheit das Wort nicht fanden.

Man faßte nun noch folgende Beschlüsse: 1. Der Erziehungsrath möchte für den Elementarunterricht geeignete Lehrmittel anschaffen; auch möchten die Lehrer, die für diesen Unterricht bestimmt sind, zu eigenen Repetirkursen angehalten werden. 2. Die nächste Versammlung am Ostermontag abzuhalten und folgende Themate zu besprechen: Was kann die Schule thun um dem allgemein verbreiteten Aberglauben entgegenzuarbeiten? Referent: Herr Pfarrer Georg Allemann. 2ten: Die Behandlung des Sprachunterrichts in den drei ersten Klassen der Volksschule. Referent: Herr Lehrer Camenisch.

Zum Präsidenten für die nächste Konferenz wurde Herr Direktor Zuberbühler, zum Aktuar Herr Stadtschullehrer Schlegel gewählt.

Nach dem Schlußgesang eilten viele sogleich nach Hause, andere, weniger beweglich, freuten sich noch lange bei dem Glase Wein und fröhlichem Gesang des heitern Tages.

D.

Die mit dem 1. Oktober wieder eröffnete Erziehungsanstalt in Disentis zählt dies Jahr 90 Schüler aus den verschiedenen kathol. Thalschaften des Kantons, Buschlaw ausgenommen. Aus dem Oberhalbstein allein sind 26 Schüler, Kantonsfremde 3. Dem Gymnasium gehören 28 an, 84 der Real- und 31 der Vorbereitungsschule.

Armenwesen. Die Kantonal-Armenkommission gedenkt, nächstens einen Bericht über den Zustand des Armenwesens im Kanton zu veröffentlichen. — Auf Anregung dieser Behörde hat der Kleine Rath energische Maßregeln zur Abstellung des Bettels getroffen, und die Kreisvorstände mit Vollziehung derselben beauftragt. Dergleichen soll von Seite der Kantonal-Armenkommission eine ernstliche Aufforderung an die Armen- und Polizeikommissäre erlassen werden, Gemeinden und Behörden zur Handhabung des Bettelverbots anzu-spornen, dagegen für ihre Angehörigen pflichtgemäß zu sorgen und die hierin Saumseligen zur Ahndung betreffenden Ortes zu verzeigen.

Der Churer Frauenverein zur Unterstützung der Armen durch Arbeit hat vom Herbst 1851 bis Herbst 1852 im Ganzen 168

Personen unterstützt. Davon waren 109 die sich mit Spinnen, 59 die sich mit Nähen und Stricken befaßten. So wurden im abgelaufenen Jahr fabrizirt: 1199 Hemden, 187 Paar Strümpfe, 96 Paar Unterhosen, 108 Schürzen, 17 Chemisetten, 23 Nachtschlutten, 46 Nachthauben, 126 Krinnen gesponnen Wollgarn, 515 Krinnen gesponnen Hanftuch, 54 Krinnen Stuppen, 254 Ellen gewoben Wollenzeug, 709 Ellen gewoben Hanftuch und 75 Ellen gewoben Stuppenzeug. Während des Jahres wurden davon verkauft für 3028 Fr. 24 Rp. Was noch auf Lager blieb, im Werth von 2040 Fr., kam in die Lotterie, an welcher sich besonders die Einwohner Ghurs, dann aber mancher Landgemeinden auf ehrenwerthe Weise theiligten. Das große Loos, bestehend in einer ansehnlichen Welle Hanfzeug, kam nach Luz. — Die Präsidentin des Vereins, Frau Nationalrath Bavier und Hr. Pfleger Marx haben auch dies Jahr mit großer Uneigennützigkeit und Hingebung dieses Unterstützungswerk geleitet.

Straßenwesen. Der Große Rath von St. Gallen hat beschlossen, sich an der Eisenbahn Rorschach=Wallenstadt=Ghur mit 2 Mill. Franken zu theiligen, sofern auch Bünden dasselbe thut und keiner österreichisch=lichtensteinerischen Konkurrenzbahn nach Ghur die Konzession erteilt.

Oesterreich hat unserer Regierung angezeigt, daß es nächsten Frühling den Bau der Straße von Cleven nach Castasegna beginnen werde.

Eine Versammlung von den einflußreichsten Obersträplern beschloß, beim Großen Rathe um Erstellung der Handelsstraße von Vivio über den Septimer nach Casaccia zu petitioniren.

Das Comite für Verbindungsstraßen beschloß am 13. Nov. dem Großen Rath die Erstellung der Verbindungsstraßen in 3 Klassen zu beantragen: 1. Breite von 4 Meter 20. Cent. (Lufmanier und Flüela) 2. Breite von 3 Meter (die bedeutendern Seitenthäler). 3. Korrekturen.

Industrie und Handel. Der Glanzermarkt am 16. war stark besetzt: der Viehverkauf ziemlich lebhaft.

Bei Schweiningen im Oberhalbstein wird nun auch wie im Oberland ein zu Ofen besonders brauchbarer Stein (Mischung von Serpentin und Speckstein) gebrochen.

Die Landschaft Schams hat mit Negri und Baglioni einen Vertrag auf 50 Jahre geschlossen, wonach dieselben nach allen dortigen Erzen graben dürfen, nicht aber nach Eisen und Steinkohlen.

Finanzwesen. Bei dem neuen schweizerischen Münzenwechsel sind in unserm Kanton alte und fremde gegen neue Münzen eingelöst worden 297,057 Fr. und 58 Rp., davon in Ghur allein 137,246 Fr. 49 Rp., im Oberengadin 22,816 Fr. 90 Rp., Thuzis 16,005 Fr. 82 Rp. Am wenigsten ging auf dem Kreisbureau Samnaun ein, näm-

lich 151 Fr. 98 Rp. — An bündnerischen Münzen sind bei dem Münzenwechsel eingeschmolzen worden: 1744 Vierfrankenstücke, 1363 Zehnbazen- und 33,502 Fünfbazenstücke; sodann 321,565 Bazen, 372499 Halbbazen und 114,6502 Bluzger. Die Bündner-Dublonen sind scheinbar als Andenken im Lande geblieben und nicht in den Schmelztiegel gerathen.

Kunst und geselliges Leben. In Chur haben sich einige wissenschaftlich gebildete Männer vereinigt, um alle 14 Tage für ein gemischtes Publikum Vorträge zu halten über Gegenstände von allgemeinem Interesse. Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Den Anfang machte am 11. November Hr. Dr. Kaiser Sohn mit einem Vortrag über die Nahrung des Menschen. Auf ihn folgte den 25. Hr. Prof. Garisch mit einem Vortrag über „Hebung der arbeitenden Klassen“ nach Channing. Beide erfreuten sich der Theilnahme hiesiger Einwohner aus den verschiedensten Ständen.

Nekrolog. Am 20. Oktober verstarb in Soglio nach dreitägigem schwerem Leiden an der Lungenentzündung Fräulein Anna Elisabeth v. Salis-Soglio im Alter von 74 Jahren und 8 Monaten. Sie wurde am 22. Oktober in der Familiengruft im Chore der Kirche beigesetzt, während nach alter Sitte auch die große Glocke der Kirche della nostra donna ihren Tod den Bewohnern des Thales kund gab. Den jungfräulich bekränzten Sarg trugen die Kirchen- und Schulvorsteher der Gemeinde. Ihnen ging die ganze zahlreiche Jugend des Dorfes voran, während ein sehr großes Geleite aus fast allen Gemeinden des Thales nachfolgte. An ihrer Ruhestätte sang der Verbliebenen zu Ehren die Jugend ein angemessenes Lied. Darauf hielt der Ortspfarrer ihr die Leichenpredigt über Akt. 9, 36—41.

Das Ziel der edlen Verstorbenen, nach dem sie mit dem schönsten Erfolge strebte, war dieses: die Wahrheiten der heiligen Schrift, welche ihre tägliche Lektüre bildete, kennen zu lernen und sie in der Nachfolge Jesu auszuüben. Ihre, wenn auch im Stillen geübte, Wohlthätigkeit ist allgemein bekannt. Sie arbeitete mit eigenen Händen für die Armen, sie kaufte Lebensmittel für dieselben an, nahm Waisenkinder zu sich und erzog sie. Daneben freute sie sich der von ihrer Hand sorgfältig gepflegten Blumen. Im Jahr 1834 schenkte sie dem Schulsonde ihrer Gemeinde 500 Bündnergulden; im Jahre 1838 gab sie zum Bau des Schulhauses 54 fl. Sie hinterließ ein im Oktober 1850 eigenhändig geschriebenes Testament, in welchem sie 12,000 fl. vermacht hat: 1000 fl. dem Armenfonde von Soglio, die unter spezieller Aufsicht des jeweiligen Ortspfarrers verwaltet werden sollen. Die jährlichen Zinsen sollen verwendet werden entweder für arme Kinder, welche ein Handwerk erlernen wollen, oder für arme Waisen, oder für arme alte Weibspersonen der Gemeinde. Sollten solche Personen nicht vorhanden sein, so sollen die jährlichen Zinsen zum Kapitale geschlagen werden.

Sie vermachte 300 fl. dem Foral, 300 fl. „einem der Vereine oder evangelischen Gesellschaften in der Schweiz, welchen die Herren Pfarrer des Bergeller Kolloquiums zu bezeichnen die Güte haben werden.“ Sie vermachte 8700 fl., drei Mal 500 fl., 200 fl. Privatpersonen, die ihr nahe standen.

Naturerscheinungen. Die Witterung des Monats November war ungewöhnlich heiter, trocken und warm. Der Schnee rückte nie bis nach Chur. Noch am letzten Tage konnte man ziemlich schöne Feldblumen finden. Dagegen fiel am 1. November in Stockholm reichlicher Schnee und trat große Kälte ein; in Petersburg war die Neva schon am 28. Okt. zugefroren. Während in Chur am 5. Nov. Mittags das Thermometer $+ 19^{\circ}$ C. zählte, stand es in Konstantinopel auf $+ 9^{\circ}$ R. Den 11. Nov. wurde in Chur Abends von 7—9 Uhr ein sehr schönes Nordlicht beobachtet. — Am 4 waren in der Beverser-Alp, 8000 Fuß über Meer noch Geum montanum und Viola calcarata sehr schön blühend anzutreffen. Am 18. im Oberengadin eingeschneit. — Gegen Ende des Monats wurden noch hoch oben auf dem Augstenberg Heuschrecken gesehen.

Temperatur nach Celsius.

November 1852.

	Mittlere T.	Höchste T.	Niederste T.	Größte Veränderung
Chur. 1996' ü. M.	$+ 9, 7^{\circ}$	$+ 19^{\circ}$ am 5.	$+ 2, 5^{\circ}$ am 26	10° am 7
Malix 3734' ü. M.	$+ 7, 2^{\circ}$	$+ 15$ am 5	$+ 0, 5$ am 26	$5, 5^{\circ}$ am 9.
Beverß. 5703' ü. M.	$+ 2, 1^{\circ}$	$+ 12^{\circ}$ am 5.	$- 12^{\circ}$ am 26	$14, 5^{\circ}$ am 26
Buschlav. 3370' ü. M.				

Die verehrl. Leser des Monatsblattes sind ersucht, auf den folgenden Jahrgang bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Dffizin möglichst bald zu abonniren.

Die Dffizin von Fr. Waffali.